# Ihr denket nicht...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-479780

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Ihr denket nicht . . .

Wenn je die Menschlichkeit im Reiche der Menschheit Platz gewinnt, so wird man aus ihrer Geschichte zuerst dem tollen Eroberungsgeiste entsagen lernen, der in wenigen Generationen sich selbst verderbet. Ihr treibt Menschen wie eine Herde, ihr bindet sie wie tote Massen zusammen und denket nicht, daß dennoch ein lebendiger Geist in ihnen sei und daß vielleicht das letzte, äußerste Stück des Baues losreiße und euch zerschmettere.

Herder (Ideen zur Geschichte der Menschheit)

## Erschlagene Schlagwörter

Es wird häufig über mangelnde Volksverbundenheit geklagt. Frage: Was soll denn dem Volke außer Maul und Augen noch verbunden werden?

Alles mögliche geschieht «im Zuge». Leider kennt man in den seltensten Fällen den verantwortlichen Zugführer, und auch die Endstation liegt meistens im Nebel.

Jenen Leuten, die immer von Rücksichten reden, würden wir schon lange gerne endgültig den Rücken besichtigen.

Manchem Grundsatz geht es heute wie dem Kaffeesatz: Er wird zwar nochmals aufgewärmt, aber dann läßt man ihn möglichst leise verschwinden.

Bei der Bewirtschaftung erinnert wirklich manches an eine Wirtschaft: Manche Rechnung wird ohne den Wirt gemacht und am Ende ist es unklar, wer nun die Zeche bezahlen soll.

AbisZ

## Der neue Stumpen

's Rösi im «Schlüssel» ist noch nicht lange Serviertochter und kennt sich daher in den Stumpenmarken nicht allzu gut aus. Ein Gast bestellt zwei Toscani. Rösi bringt sie ihm mit den Worten: «So, da händsi Ihri beede Toscanini!»

Leo

„Schweigen ist heute die schönste Rede . . ."

**„Du hebisch geschter a dr Versammlig sone schöni Red ghalte!"**

**„Ich?! Wieso? Ich ha ja 's Muul nüd abenand ta!"**

**„Ebe drum!"**

## Vorschlag für Brennstoffstreckung

Man verbrenne alle Bretter, die so viele noch vor ihrem Grind haben!

J. S.

## Lieber Nebelspalter!

Ein goldiger Herbsttag. Ein bodenständiger Durst führt mich in die ‚Linde'. Ein zweiter Gast kommt.

«Dasch doch e herrlichs Herbschtwetter», sage ich grüßend.

«Gopfoll isch die Septembersunn», pflichtet der andere bei.

Die Lindenwirtin kommt herein.

«Dasch doch e verruckti Wärmi für im September», sagt sie.

«E tüüflischi Hitz!» pflichtet der andere bei.

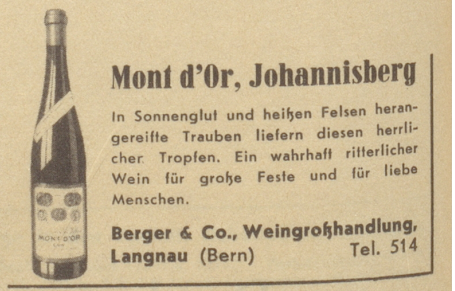
Bö

+

Ein feuchter Herbsttag. Ein achtunggebietender Herr sitzt mit seinem wohlgemuten Sohne im Schnellzug.

Plötzlich blitzen Papas Brillengläser auf. «Ernst», sagt Papa voll Ernst, «wo hast Du Deinen Schirm?! Deinen neuen, schönen, teuern Schirm, Ernst?! Wo hast Du, Ernst, wieder Deine Gedanken gehabt, Ernst? Es ist traurig mit Dir, Ernst. Es ist mir Ernst.»

Ernst ist zerknüllt. Plötzlich blitzen seine blauen Augen auf. Und Ernst sagt voll Ernst: «Papa, wo hast Du Deinen Schirm?»

Papa schaut mit einem Ruck nach dem leeren Haken über sich. Dann zuckt er ergeben die Achseln. «Das kann passieren», sagt Papa müde.

Bö